



Durchfall: Nicht zu unterschätzen!

Durchfall ist beim Kaninchen deshalb so gefährlich, da dieser Zustand für die kleinen Nager schnell lebensbedrohlich werden kann. Wartet der

Tierfreund allzu lange wird der Darm träge und stellt die Arbeit komplett ein. Wenn das Kaninchen länger als 24 Stunden an Durchfall leidet, sollte der Kaninchenfreund eine Tierarztpraxis aufsuchen.

Kot des Tieres immer im Auge behalten

Runde, erbsengroße, feste Kotbällchen sind normal. Weiche Köttel kündigen bereits Darmprobleme an. Breiartige Kotabsonderungen sind bereits alarmierend. Ein Hinweis auf Durchfall ist ein äußerst strenger Kotgeruch aus dem Gehege. Bei akutem Durchfall ist das Fell am After verschmutzt, nicht immer ist der Durchfall flüssig.

Hat das Tier Durchfall, kann es zusätzlich zum Madenbefall kommen. Schmeißfliegen legen ihre Eier in der Afterregion ab. Sind die Maden geschlüpft, fressen diese sich tief in die Haut und ernähren sich von Gewebe und Haut-Sekreten.

Für einen Durchfall gibt es unterschiedliche Ursachen. Schon gespritztes und nicht gründlich gewaschenes Gemüse können Auslöser sein. Das ungewohnte Fressen von frischem Gras im Frühjahr kann ebenfalls Ursache sein oder eine allzu schnelle Futterumstellung. Doch oft sind die Hauptgründe für wiederkehrenden Durchfall Zahnerkrankungen und eine grundsätzlich falsche Fütterung. Lassen Sie sich schon im Vorfeld in Ihrer Tierarztpraxis beraten.

Es gibt aber auch eine Reihe von Darmparasiten, die Durchfall auslösen, z.B. Kokzidien, Giardien und Spulwürmer. Möglich ist auch eine bakterielle Infektion (Colibakterien) oder ein Befall mit Hefepilzen.

Zitat des Monats

„Ich habe die Philosophen und die Katzen studiert, doch die Weisheit der Katzen ist letztlich um ein weites größer.“
Hippolyte Adolphe Taine (1828 - 1893), französischer Historiker

Der Tier-Punkt wird empfohlen vom:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel. 02158/40 82 67

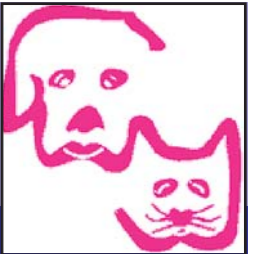
E-Mail:
info@presse-punkt.de

Internet:
www.presse-punkt.de

Alle Rechte vorbehalten

Tier-Punkt

Dr. med. vet. Kristine Hücke
prakt. Tierärztin
Tel. 0611 / 48 908
www.tierarzt-hucke.de



September 2008



Herzschwäche sollte schnell erkannt werden

Der Spitz-Mix Bobby ist nach dem Spiel schnell ermattet und hechelt stark. „Bobby ist halt schon in die Jahre gekommen“, sagt Frauchen und ahnt nicht, dass der Hund an einer Herzerkrankung leidet. Oftmals werden Tierhalter die Symptome als normale Alterserscheinungen. Alarmzeichen für eine Herzschwäche sind:

- ▶ Trägheit, Bewegungsunlust
- ▶ Leistungsschwäche, Kurzatmigkeit, schnelle Ermüdung, Unruhe
- ▶ Husten nach Belastungen

Auch junge Hunde können an Herzproblemen leiden. Eine Früherkennung ist wichtig, um schnellstmöglich das Herz zu entlasten und die Pumpleitung zu verbessern. Der Tierarzt kann in der Regel den Hund nach gründlicher Untersuchung medikamentös einstellen: Das Fortschreiten

der Erkrankung wird deutlich verlangsamt, das Tier lebt länger und gewinnt an Lebensqualität.

Bei einer Herzinsuffizienz wird meist Herzvergrößerung (Dilatation) oder Fehlfunktion der Herzklappen diagnostiziert. Häufig betroffen ist die „Mitralklappe“, die wie ein Ventil das Blut daran hindert, in den Lungenkreislauf zurückzuströmen. Ist die Funktion gestört, verursacht das zurückgestaute Blut Lungenödem („Wasser in der Lunge“). Greift der Tierarzt nicht ein, wird der Zustand lebensbedrohlich. Studien haben gezeigt, dass fast jeder 10. Hund an einer Herzerkrankung leidet. Ein regelmäßiger Senioren-Check im Rahmen der Gesundheitsvorsorge ist ratsam. Fragen Sie Ihren Tierarzt.

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- ✓ **Schütteln und Kratzen: Milben oder eine Allergie?**
- ✓ **Buchtip: Mit Jagdtrieb umgehen**
- ✓ **Blick-Punkt: Mundraub in der Küche**
- ✓ **Durchfall beim Kaninchen: Nicht zu unterschätzen!**

Schütteln und Kratzen: Milben oder eine Allergie?

Was ist mit Charly los? Der junge Kater schüttelt auffällig häufig den Kopf und kratzt sich vermehrt an den Ohren. Gut, dass ihn Frauchen so oft beobachtet, so dass sie bereits kleine Auffälligkeiten bemerkt. Früherkennung erspart oft umfangreiche und kostspielige Behandlungen. Deshalb heißt es für Charly: ab zum Tierarzt.



„Otitis externa“ lautet die Diagnose in der Praxis: eine Entzündung des äußeren Gehörgangs. Und hier ist Charly bei weitem kein Einzelfall.

Bei Jungtieren – ob Katze oder Hund – sind es meist Milben, die zu einer Entzündung führen. Was viele Tierhalter nicht wissen: Bei erwachsenen Tieren kann die Entzündung aber auch ein Anzeichen für eine Allergie sein, beispielsweise gegen Pollen.

Bei Charly waren die Übeltäter schnell gefunden: Milben. Die natürliche Immunabwehr der Ohren ist gestört. Deshalb können sich Bakterien und Pilze ungehemmt vermehren. Das Ohr reagiert mit der übermäßigen Produktion von Ohrenschmalz, das durch bakterielle Zersetzung äußerst streng riecht.

Wird hier nicht behandelt, spitzt sich die Situation dramatisch zu: Ohrenschmalz und Eiter stauen sich vor dem Trommelfell und verursachen Schmerzen. Das Trommelfell kann einreißen und die Entzündung auf Mittel- und Innenohr übergreifen. Fieber und Gleichgewichtsstörungen sind die Folge.

Lassen Sie es nicht zu einer chronischen Entzündung kommen, die eine langwierige Behandlung nach sich zieht.

Charlys Ohren befreit der Mediziner zunächst von Schmalz und Entzündungssekreten, da sie die optimale Grundlage für Krankheitserreger bilden. Das Ohr wird mit einem Ohrreiniger gespült und die gelösten Beläge entfernt. Anschließend hilft eine Ohrensalbe, die ein Insektizid gegen Milben enthält.

Konsequente Reinigung bekämpft die Entzündung

Die Reinigung muss Frauchen konsequent durchführen für einen Zeitraum, den der Arzt bestimmt. Sonst überleben Bakterien und Milben, die besonders resistent sein können.

Und: Wattestäbchen sind für den Gehörgang immer tabu, da Verletzungsgefahr besteht.

Buchtipp: Mit Jagdtrieb umgehen

Hundehaltern, die einen tierischen Begleiter mit Jagdtrieb haben, erscheint der Buchtitel für das Verhalten des eigenen Hundes sicherlich passend: „Auf und davon“ lautet die Lektüre von Hundetrainerin Martina Nau, die sich mit dem Jagdverhalten der Vierbeiner beschäftigt.

Das besondere des Buches: Deutlich konzentriert es sich auf handfeste, praktische Tipps, die der Tierhalter im täglichen Training beherzigen kann, um dem Hund ohne Herzklopfen den wichtigen Freilauf zu gönnen. Die Autorin liefert ein gut umsetzbares Konzept, das sie verständlich und strukturiert vermittelt. Viele Fotos veranschaulichen das Training.

Bereits nach dem ersten Kapitel ist der Leser animiert, ein nützliches Training zu beginnen, das Mensch und Hund Spaß macht, sie näher zusammen bringt und hilft, den Jagdtrieb zu kontrollieren.

Buchtipp des Monats:
„Auf und davon“
von
Martina Nau,
Cadmus Verlag,
Preis:
10,95 Euro
ISBN
978-
3861277552



Blick-Punkt: Mundraub in der Küche



Kater Elvis im Jagdfieber

Es dämmt. Die Nacht kündigt sich an. Noch etwas schlaftrunken springe ich vom Regal. Die Jagdsaison ist eröffnet.

Phase 1: Der Appetit steigert sich bereits im Treppenhaus. Es riecht verdächtig nach Hähnchen.

Phase 2: Frauchen kurz begrüßen und einen „Ich-hätte-da-Appetit“-Blick aufgelegt. Das Buch von Frauchen scheint spannend zu sein. Sie bewegt sich keinen Millimeter.

Phase 3: Im Garten. Mäuse-Duft drängt sich mir auf, doch das hilft meinem Magen auch nicht weiter. Die kleine Beute fange ich zwar, aber esse sie nicht – nicht meine Geschmacksrichtung.

Phase 4: In der Küche. Sie ist verlassen. Ich schnuppere feinste Düfte: ein Mix aus Hähnchen, Karotten und Reis. Mein Jagdinstinkt ist geweckt, die Nase arbeitet auf Hochtouren, um die Quelle zu lokalisieren. Ich bewege mich lautlos. Da ist die Beute: ein fein säuberlich mit Folie eingepackter Teller Hähnchen-Geschnetzeltes. Meine Augen blitzen kurz auf. Angriff. Die Folie ist kein Problem. Scharfe Krallen erledigen den Rest.

Phase 5: Ahnungslos kommt Frauchen in die Küche. Doch zu spät. Höchst zufrieden und gesättigt liege ich auf der Couch . . . So liebe ich die Jagd!